



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
99 (1889)**

258 (22.9.1889) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-41575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-41575)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

### Amts- und Preisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chefredakteur Julius Rasch,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inserentenheil:  
K. Apfel.  
Notationsdruck und Verlag bei  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 258. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 22. September 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten.

Wir ersuchen unsere Postabonnenten, das Abonnement auf dieses Blatt unverzüglich beim Postamt ihres Wohnortes gefälligst erneuern zu wollen.

Der General-Anzeiger, Mannheimer Journal, ist eingetragen in der Postzeitungsliste unter

Nro. 2288.

Mannheim, September 1889.

Verlag des „General-Anzeigers“  
Mannheimer Journal.

### Die Landtagswahlen und die badischen Lehrer.

Man schreibt uns:

„Wählt nur solche Männer, die Euch versprechen, einzusehen für Eure Bestrebungen und eure Forderungen zu unterstützen“, das soll die Parole der badischen Lehrerschaft bei den bevorstehenden Landtagswahlen sein.

Prüfen wir einmal diesen Satz auf seine Berechtigung und auf seine praktische Bedeutung. Ira et studio, ohne Leidenschaftlichkeit, und treten wir einmal mit ruhigem nüchternem Blicke an die Frage heran: „Wen sollen die Lehrer nun wählen?“

Wir sind 8600 Mann stark und stellen nun einen Faktor dar, mit dem man rechnen muß; so lautet das selbstbewusste, stolze Wort, das einzuweisen ist vom freudigen Gefühl der nach schwerem Ringen wieder erlangten Einigkeit; wir freuen uns des Wiedererwachens des Standesbewußtseins der Lehrerschaft und halten derselben eine kleine Ueberschwenglichkeit, wie sie die Begeisterung schafft, gerne zu gut. Wir sind auch die Letzten, die dem schwergeplagten Lehrerstande diesen Aufschwung mißgönnten; wir sind aber auch die Letzten, die die Bedeutung der Lehrerschaft für das öffentliche Leben verkennen. Wir wissen auch den Einfluß zu schätzen, den die Lehrer bei den Wahlen, besonders auf dem Lande und in kleinen Städten haben; und die Lehrer haben in ihrer großen Majorität diesen Einfluß stets zu Gunsten der guten Sache, im Sinne des Fortschritts bestritten.

Haben das die Lehrer gethan, weil sie selbst Männer des Fortschritts und Gegner jeder Knebelung des Geistes an und für sich sein müssen, war dieses Verhalten also von ihrem eigenen Fühlen und von der richtigen Auffassung ihres Berufes diktiert, so war es doch auch in eminentester Weise der Selbsterhaltungstrieb, der sie leitete; denn mit dem Liberalismus steigt und fällt die Schule, mit ihm steigt und fällt die Werthschätzung derselben und des Lehrerstandes; mit ihm steigen und fallen die Aussichten auf eine weitere Bessergestaltung ihrer materiellen und sozialen Stellung.

Nun kommen diejenigen, die schon von jeher mit der Reaktion liebäugelten (in jedem Stande giebt es fele Knechtstaturen und Geistes), die einem momentan vorliegenden Vortheile das Interesse des Ganzen gerne preisgeben und ruhen, im Brusttone einer erheuerlichen Enttäuschung und Bestimmung:

„Wählt keine Liberalen; denn sie waren es, die Euch so schände die Thüre vor der Nase zugemacht haben, als Ihr am Eingange zu den paradisißch verlockenden Hallen standet, die man jedem Staatsangehörigen vom Minister bis zum Strohmantel offen hielt. Es sind die bösen Liberalen, die Geld genug hatten, als es sich darum handelte, die Sädel der hohen Herren zu füllen, aber, als es sich um die Volksschullehrer handelte, den Daumen fest auf den Staatsädel gedrückt“ wissen wollten.“

Das ist alles unläugbar wahr, ebenso wahr, als die Lehrervitwen 800 Mark jährlich Hungergeld erhalten, ein D u n g e r geld im wahren Sinne des Wortes; es ist das ebenso wahr, als die jungen, nicht definitiven Lehrer (bei uns U n t e r l e h r e r (sic!) heißen) 680 Mark Gehalt erhalten, also, wenn man ihre Ausgaben für Unterklassisten und Bildungswoede abrechnet, weit weniger als ein A d e r t n e c h t, der freie Kost und Logis u. A. erhält. So siehe sich vieles anführen, was gerechten Grund zur Bestimmung geben könnte.

Trotz alledem und alledem wird jeder badische Lehrer, dem das Wohl der Schule höher steht, als ein jegliches Sonderinteresse, als ein momentan scheinbarer Vortheil und als die Reizung einer augenblicklichen Bestimmung Ausdruck zu geben, sich nicht beirren lassen durch die Sirenenklänge Derer, die zu ihrem Vortheile, aber zum Nachtheile der Schule und der Lehrer die augenblickliche Stimmung ausnützen wollen.

Er wird sich fragen: „Wie sollen wir uns bei den bevorstehenden Wahlen verhalten?“

Sich der Wahl enthalten, heißt die Reichen der Gegner verstärken.  
Nun aber, wen sollen wir wählen?

Bei uns in Baden kommen nur zwei Parteien in Betracht: die liberale und ultramontane.

Und da dürfte die Entscheidung wohl nicht schwer fallen.  
Haben die Nationalliberalen uns das nicht gewährt, was wir zu fordern, und für berechtigt hielten, so

würden uns die Ultramontanen alles wieder nehmen, was wir seit Jahren unter schweren Kämpfen errungen haben. Die gemischte Schule, die weltliche Schulaufsicht, die Befreiung der Lehrer vom erniedrigenden Kassenbedienst, all' das würde wieder in Frage gestellt; aber noch mehr, die Schule würde wieder die Woge der Kirche, und unser fortgeschrittener Lehrplan müßte einem anderen Platz machen, in dem geistliches Verplappern von Katechismus und Bibelprüchen die Hauptrolle spielen würde.

Alles was das Denken fördert, müßte unterdrückt und jede geistige Regsamkeit getödtet werden.  
Und glaube man ja nicht, daß es einem ultramontanen Heißsporne damit Ernst wäre, die materielle Lage der Lehrer zu bessern. Man lese nur die Auslassungen der ultramontanen Blätter in jüngster Zeit über die „Opfer“, die die Gemeinde für Schulhälften, Lehrerehälter, sogar für „Stoben, Landkarten“ u. dgl. bringen müssen, und man beachte, wie man planmäßig die Verwässerung gegen die moderne Schule direkt und die Lehrer, die ja das Verdienstgeld kosten, indirekt aufhebt, und da müssen selbst dem Blödesten die Augen aufgehen.

Ein Ultramontaner kann es also nicht sein! Ein Abgeordneter, der keiner dieser beiden Parteien angehört, ist in Baden nicht denkbar; aber gesetzt, die Lehrer bräuchten einen „Wildeu“ durch, vielleicht sogar einen Lehrer, was, da auch andere Schulfragen mitunter zur Besprechung kommen, nur zu begrüßen wäre, so müßte sich dieser an eine Partei anschließen, sich deren Unterstützung versichern, sonst wäre und blieb er „eine Stimme in der Wüste.“ Er könnte seinen Ideen, und wären es die besten, nirgends Geltung, ja nur Gehör verschaffen.

Darum ist es Pflicht der Selbsterhaltung, ein Gebot der Klugheit, sich die Freundschaft der Partei zu sichern, die allein nur gewillt sein kann, der Neuschule zu dienen, und die allein nur im Stande ist, eine Schulknechtens und zu sein, gegen die Bestrebungen, wie sie in den ultramontanen Versammlungen zu Trier, Freiburg und überall, wo sich in jüngster Zeit die Dunitenmänner versammelten, zu Tage getreten sind.

Mag einer oder der andere der nationalliberalen Führer uns nicht geneigt scheinen — Personen wechseln, die Idee aber bleibt — so wird die Mehrzahl derselben doch unseren Bestrebungen nicht feindlich gegenüber stehen.

Stellen wir darum die Schule höher als unsere Person, zeigen wir uns als Männer, die nicht aus Trost aber echtelene Hintansetzung gegen ihr eigenes Interesse handeln, im eigenen Fleische wählet.

Stehen wir wie ein Mann zusammen, Front zu machen, gegen die Zumuthung unserer ärgsten Feinde, daß wir uns aus Verstimmung über unsere Zurücksetzung ihnen in die Arme werfen und unsere „heiligsten Ideale“ um Judaslosun veräußern.

Dann handeln wir im Sinn eines erhabenen Fürsten, der sich als Schul- und Lehrerfreund so treu bewährt hat und wir schaffen mit, daß das Fürstenthum sich erfülle: „Es ist dafür gesorgt, daß gewisse Bäume nicht in den Himmel wachsen.“

Wir haben den sachgemäßen Ausführungen des Herrn Einsenders nur wenige Worte hinzuzufügen. Die Lehrer werden jetzt mit Schmeichelnworten von einer Seite umgangen, deren Interesse für unsere freie Schule genügend bekannt ist. Die Ultramontanen werden, wenn sie jemals in den Besitz der Macht gelangen sollten, gewiß nicht vor der Schule Halt machen, sie werden die Vernichtung der jetzigen Volksschule erstreben, weil sie nur dann auf eine Sicherstellung ihrer Macht rechnen können, wenn sie die Schule, welche die geistige Armee der Zukunft heranbildet, ihren Zwecken dienbar gemacht haben. Der Lehrer und selbst derjenige, der da glaubt, daß ihm in der finanziellen Begründung seiner Stellung Unrecht geschehen ist, wird sich doch nicht über die unaussprechlichen Folgen einer ultramontanen Herrschaft täuschen können. Was aber könnte ihn veranlassen, sich der demokratischen oder „freisinnigen“ Partei im Lande anzuschließen, einer Partei, deren zerstreute Anhänger nur noch durch die Gnade des Centrums vor ihrer völligen Auflösung bewahrt werden. Nicht weil die Demokratie nur durch einen einzigen Abgeordneten im Landtage vertreten und zur Ohnmacht verurtheilt ist, kann und soll sich der Lehrerstand ihr nicht anschließen; nein, das könnte allerdings kein Grund für ehrliche Politiker sein. Aber weil diese letzten Demokraten, soweit sie in die Desfentlichkeit treten, so charakterlos geworden sind, daß sie aus blindem Haß gegen die nationalliberale Partei alle Gr u n d s ä t z e, die einst die Demokratie zum politischen Faktor gemacht haben, verrathen und mit Saß und Pack ins Lager der Ultramontanen übergelaufen sind, kann der Lehrer der Neuschule ihnen nicht folgen. Eine Partei, deren Wortführer heute die Geistesbläthen eines Bruno Feiler, und morgen den Pantoffel des Herrn Wacker küßten, eine „freisinnige“ Partei, die sich nicht entblödet, trotz der Unduldsamkeit der badischen Ultramontanen mit ihnen zu paktiren, und die heute noch das große Deutsche Reich in seiner Entwicklung zu sähen Tag für Tag bestrebt

ist, kann nicht das Vertrauen des Lehrerstandes genießen, wenn sich dieser nicht selbst aufgeben will. Was man von dieser Seite den badischen Lehrern zumuthet, ist nichts weiter als ein Verkauf ihrer Besinnung. Wir wollen ganz davon absehen, daß die ultramontane Partei mit ihrem demokratischen Bettelauswärtel gar nicht in der Lage wäre, den Lehrern die versprochene finanzielle Besserung zu gewähren, wir wollen nur darauf hinweisen, daß diese „Lehrerfreunde“ die in Lehrerfreisen wegen der Befolgung herrschende Unzufriedenheit dazu benutzen wollen, um die Lehrer zum Wechsel ihrer Bestimmung zu bewegen. Weil die Hoffnungen der Lehrer, gleichviel ob sie berechtigt oder nicht berechtigt waren, nicht ganz in Erfüllung gegangen sind, sollen sie jetzt sammt und sonderb ihre politische Bestimmung gegen ultramontan-demokratische Zukunftswächsel verkaufen. Wir glauben, daß schon diese Zumuthung allein geeignet ist, den Lehrern zu zeigen, was für Leute es sind, die sie heute zu politischen Zwecken einfangen wollen.

### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 21. September, Vorm.

Unser Großherzog, der in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der 5. Armee-Inspektion den Wandern des XV. Armeecorps beizuwohnen wird, trifft heute, Samstag, mit dem Zuge um 8,33 Uhr Abends in Strassburg ein und nimmt in dem Gasthof „Zur Stadt Paris“ Wohnung. Morgen Sonntag mit dem Schnellzuge um 5,47 Uhr Nachmittags begibt er sich nach Saarburg und von dort sofort mit Sonderzug nach Volchen. Am 28. d. M. kehrt der Großherzog von Metz nach Strassburg zurück. — Wie der „Freib. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat sich Erbgroßherzog Friedrich beim dortigen Regiment als gesund gemeldet und hat gleichzeitig einen 45tägigen Urlaub genommen. Nach Umfluß dieser Zeit werde der Erbgroßherzog wieder die Führung des Regiments übernehmen.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz beginnt allmählich dem Verständniß der davon betroffenen arbeitenden Klassen nähergeführt zu werden. Es fehlt schon jetzt nicht an Anzeichen, daß der Eindruck dieser Gesetzgebung in verlässigen Arbeiterkreisen tiefgehend ist. Die Agitatoren sind denn auch sehr zurückhaltend gegenüber diesem Gesetz; sie wissen wohl, daß sie mit einem schroffen Absprechen darüber bei ihren Zuhörern und Anhängern selbst viel Widerspruch hervorrufen würden, und daß ihre verneinende Haltung gegenüber jeder positiven Sozialreform auch in besonnenen Arbeiterkreisen viel Anstoß erregt. Darum gehen sie, wie die „Magd. Ztg.“ konstatiert, in ihren Agitationsreden meist möglichst kurz oder ganz schweigend über das Gesetz hinweg, ein indirektes Zugeständniß, daß es zur Aufstachelung der Unzufriedenheit doch nicht geeignet ist. Wenn irgend etwas die sozialistische Erregung, dem Staat und der heutigen Gesellschaftsordnung entfremdeten Arbeitermassen verfühnen kann, so ist es der Versuch, dieselben von der Fürsorge des Staates und der bürgerlichen Gesellschaft zu überzeugen und sie mit festen Banden realer Interessen an die heutige Ordnung zu knüpfen. Diese Wirkung darf man sich in wachsendem Maße von der jüngsten Sozialreformgesetzgebung versprechen. Sie bietet doch, wenn auch die Grenzen des Möglichen und Erreichbaren eng gezogen sind, positive Wohlthaten, die Jeder mit Händen greifen kann; die sozialistische Agitation aber hat nichts zu bieten, als windige Versprechungen und unfruchtbar Unzufriedenheit.

Die Karlsrüher „Bad. Bdzg.“ erfährt aus unmittelbarer Quelle, daß der neue Intendant des Karlsrüher Hoftheaters, Herr Dr. B ä r k l i n, sein Reichstagsmandat bis zum Schlusse der gegenwärtigen Gesetzgebungsperiode ausüben wird, um dem Wahlkreise Neustadt-Landau die Aufregung eines doppelten Wahlkampfes zu ersparen. Dagegen wird der genannte Abgeordnete mit Rücksicht auf sein neues Amt eine Wiederwahl nicht annehmen.

Das ablehnende Verhalten der deutschen B e r t r a u e n s m ä n n e r in Böhmen gegenüber den Ausgleichsvorschlägen findet nicht überall die erwartete Zustimmung. In Regierungskreisen ist man natürlich mit der Haltung der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner nicht einverstanden, was deutlich aus einer Betrachtung des „Pester Lloyd“ hervorgeht. Der Beschluß des Executiv-Comitès der deutschen Vertrauensmänner Böhmens habe selbst in solchen Kreisen, in welchen man in allen großen principielle Fragen die Anschauungen der deutsch-Überans



Eisenbahnkandidaten wurden aufgenommen: Karl Winkler von Waldmühl und Josef Gabel von Karlsruhe.

Am 1. Oktober d. J. wird in Weisenfels a. S. eine Reichsanstalt für die Eisenbahnverwaltung eröffnet werden.

Der feierlichen Enthüllung des Germania-Denkmal in Trübsberg, welche Ende dieses Monats, der Tag ist noch nicht endgültig festgesetzt, stattfindet, wird auch unser Großherzog beizuwohnen.

Ein prachtvolles Geschenk des Großherzogs, bestehend aus zwei überaus herrlichen Bildern, ist im Schaufenster der Sophien-Kaufhandlung zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Am 1. Oktober d. J. wird in Weisenfels a. S. eine Reichsanstalt für die Eisenbahnverwaltung eröffnet werden.

Der feierlichen Enthüllung des Germania-Denkmal in Trübsberg, welche Ende dieses Monats, der Tag ist noch nicht endgültig festgesetzt, stattfindet, wird auch unser Großherzog beizuwohnen.

Ein prachtvolles Geschenk des Großherzogs, bestehend aus zwei überaus herrlichen Bildern, ist im Schaufenster der Sophien-Kaufhandlung zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Am 1. Oktober d. J. wird in Weisenfels a. S. eine Reichsanstalt für die Eisenbahnverwaltung eröffnet werden.

Der feierlichen Enthüllung des Germania-Denkmal in Trübsberg, welche Ende dieses Monats, der Tag ist noch nicht endgültig festgesetzt, stattfindet, wird auch unser Großherzog beizuwohnen.

Ein prachtvolles Geschenk des Großherzogs, bestehend aus zwei überaus herrlichen Bildern, ist im Schaufenster der Sophien-Kaufhandlung zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Am 1. Oktober d. J. wird in Weisenfels a. S. eine Reichsanstalt für die Eisenbahnverwaltung eröffnet werden.

Der feierlichen Enthüllung des Germania-Denkmal in Trübsberg, welche Ende dieses Monats, der Tag ist noch nicht endgültig festgesetzt, stattfindet, wird auch unser Großherzog beizuwohnen.

Ein prachtvolles Geschenk des Großherzogs, bestehend aus zwei überaus herrlichen Bildern, ist im Schaufenster der Sophien-Kaufhandlung zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Am 1. Oktober d. J. wird in Weisenfels a. S. eine Reichsanstalt für die Eisenbahnverwaltung eröffnet werden.

Der feierlichen Enthüllung des Germania-Denkmal in Trübsberg, welche Ende dieses Monats, der Tag ist noch nicht endgültig festgesetzt, stattfindet, wird auch unser Großherzog beizuwohnen.

Ein prachtvolles Geschenk des Großherzogs, bestehend aus zwei überaus herrlichen Bildern, ist im Schaufenster der Sophien-Kaufhandlung zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Am 1. Oktober d. J. wird in Weisenfels a. S. eine Reichsanstalt für die Eisenbahnverwaltung eröffnet werden.

Der feierlichen Enthüllung des Germania-Denkmal in Trübsberg, welche Ende dieses Monats, der Tag ist noch nicht endgültig festgesetzt, stattfindet, wird auch unser Großherzog beizuwohnen.

rangiert werden, eine Arbeit, welche bisher oftmals über anderthalb Stunden in Anspruch nahm.

Das hiesige große Restaurant zum Deutschen Michel wird, k. M. Br., vom 1. Oktober ab Herr Runden von Frankfurt a. M., der sich dort als langjähriger Wirth einer Restauration auf dem alten Markt einer großen Beliebtheit erfreut, übernehmen.

Heberfahren. Gestern Abend wurde überm Redar ein 4jähriges Mädchen von einer Droische überfahren und erhielt das Kind sehr erhebliche Verletzungen am Kopfe und am Rücken.

Sofenbericht. Schwellingen, 20. Sept. Zur Stadtwaage wurden gestern 22 Ballen gebracht.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, den 21. Sept. Der Luftwandel im Norden hat sich in zwei Theile getheilt, wovon der eine gegen Kappland zu abziehen wird.

Neurologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 21. September, Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Thermometer in Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und niedrige Temperatur des Tages. Data for Mannheim, 21. Sept. 1888.

Aus dem Großherzogthum. Schwaben, 20. Sept. In dem benachbarten Orte Blauen hat sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen.

Heinsheim, 19. Sept. In den Weinbergen hiesiger Gemarkung wurde vor mehreren Wochen schon die Blattfallkrankheit constatirt.

Eberbach, 20. Sept. Die Kartoffelernte hat hier begonnen und gibt insbesondere auf trockenem sandigem Boden einen sehr reichlichen Ertrag.

Karlsruhe, 20. Sept. Aus der Kaiser-Friedrich-Stiftung, deren Erträgnisse dazu bestimmt sind, arme, aber befähigte und stilllich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbestandes heranzubilden, können an Renten im laufenden Jahre 950 Mark zur Verwendung kommen.

Uffern, 20. Sept. Unsere Rebkräuter machen diesen Herbst keine verhängnisvollen Fehler, sind ja doch die Ausflüchten auf diesen Herbst wirklich trübselig.

Meßkirch, 20. Sept. Der vorgestern hier stattgefundene Buchtriebmarkt der hiesigen Buchtriebsgenossenschaft war zahlreich besucht.

Offenburg, 20. Sept. Die an mehreren Channaffen des Landes beobachtete Abnahme der Reineintritte in das Gymnasium ist auch für Offenburg zu berichten, indem nur 14 Schüler in die Sexte neu eintraten.

Offenburg, 20. Sept. Die an mehreren Channaffen des Landes beobachtete Abnahme der Reineintritte in das Gymnasium ist auch für Offenburg zu berichten, indem nur 14 Schüler in die Sexte neu eintraten.

Offenburg, 20. Sept. Die an mehreren Channaffen des Landes beobachtete Abnahme der Reineintritte in das Gymnasium ist auch für Offenburg zu berichten, indem nur 14 Schüler in die Sexte neu eintraten.

Offenburg, 20. Sept. Die an mehreren Channaffen des Landes beobachtete Abnahme der Reineintritte in das Gymnasium ist auch für Offenburg zu berichten, indem nur 14 Schüler in die Sexte neu eintraten.

zunehmender Gendarmerie gelungen, den Gannar und Einbrecher in Neustadt im Schwarzwald zu betreten.

Wälzische Nachrichten. Ludwigschafen, 20. Sept. Eine kleine Ränbergschicht hat vorgestern ein noch jugendliches Mädchen in die Welt gesetzt.

Ludwigschafen, 20. Sept. Gestern gegen Abend fiel ein Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte von einem Wagen und wurde bewußtlos ins Spital verbracht.

Speyer, 20. Sept. Herr Privatier R. Weis, früherer Kammerrichter hier, erwarb das „Café Rast“ sammt Inventar um 22,500 Mark.

Mannheim, 20. Sept. Strafkammer II. Vorstehen der Herr Landgerichtsdirktor Baumhart, Vertreter der Groß-Staatsbehörde Herr Staatsanwalt von Dösch und Duffner.

1) Albert Behr, 36 Jahre alt, verheirateter Instrumentenmacher von Lötzingen a. Rh. in Heidelberg, wegen Vergehens gegen § 176 Biff. 8 des R.St.G.B. Der Angeklagte wird unter Annahme mildernden Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

2) Ludwig Rinkler, 21 Jahre alt, ledig, Landwirth, Erasmus Dorn, 50 Jahre alt, verheiratet, Schneider, Ludwig Knaber III, verheiratet, Schneider, Franz Gutschlag, Josef Gutschlag, Konrad Hauser, 21 Jahre alt, ledig, Landwirth und Johann Köhler, 28 Jahre alt, verheiratet, Landwirth, sämtlich von Hohenheim wegen falscher Anschuldigung und falschen Beugnisses.

3) Josef Schmehinger Ehefrau, Maria Katharina, 36 Jahre alt und Kaspar Fuchs, 23 Jahre alt, ledig, Korbmacher, Beide von Reich, letzterer schon bestraft, wegen unerlaubter Anspielung. Die Angeklagten haben am 12. August d. J. auf der Kirchweih in Rasthof ohne obrigkeitliche Genehmigung Galanteriewaaren ausgepielt und werden deshalb zu einer Geldstrafe von M. 5 und Fuchs zu einer solchen von M. 10 verurtheilt.

4) Margaretha Kales, Wittwe, 46 Jahre alt, von Friedrichsfeld wegen Vergehens gegen § 288 des R.St.G.B. Die Angeklagte hat am 26. Aug. d. J. auf dem Markte zu Ebingen ohne obrigkeitliche Genehmigung Galanteriewaaren ausgepielt und wird deshalb zu einer Geldstrafe von M. 3 verurtheilt.

5) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

6) Leonhard gen. Johann Horn, 19 Jahre alt, ledig, Maurer von Wallstadt wegen Vergehens gegen § 288 Biff. 7 des R.St.G.B. Vom Schöffengericht Mannheim zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und zu einer Haftstrafe von 9 Wochen verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Berufung ein. Diefelbe wird aber als unbegründet verworfen.

7) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

8) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

9) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

10) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

11) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.

12) Johann gen. Peter Siegler, 57 Jahre alt, verheiratet, Krämer von Offersheim wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung. Die vom Angeklagten eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen.





Preis-Liste unserer in- und ausländischen Weine.

Table with wine prices for Pfälzer- u. Oberländerweine, Rhein-Weine, Mosel-Weine, Ungar-Weine, Deutsche Roth-Weine, Bordeaux- und Burgunder-Weine, and Süd-Weine. Columns include wine name and price per bottle in various units (1 Fl., 10 Fl., 25 Fl., 50 Fl., 100 Fl.).

Table for Medicinal-Weine and Süd-Weine. Medicinal-Weine includes Tokayer, St. Georger-Anbruch, Ruster-Anbruch. Süd-Weine includes Malaga, Muscateller, Sherry, Madeira, Portwein.

Deutsche Schaumweine.

Table for Deutsche Schaumweine. Includes Moussirender Hochhelmer, von Kunz und Boller, roth. Etiquette, Moussirender Rheinwein, von Matheus Müller, Eltville, etc.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Large advertisement for Gebr. Kaufmann, G 3, 1. Contains multiple sub-sections: Stellen finden (job openings), Lehrling (apprentice), Mietthgesuche (rental requests), Kunststr. 0 2, 9 (art gallery), Magazin (magazine), and various real estate listings (Zwei schön möbl. Zimmer, etc.).





Breitestrasse.

B 1, 5.

Breitestrasse.

# L. Fischer-Riegel

Damen-Mäntel-Fabrik.

Gingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter.

Anfertigung nach Maas nach den neuesten Modellen unter Garantie.

60706

Breite Straße.

Q 1, 1.

Breite Straße.

# Sophie Link,

Damen-Mäntel-Fabrik

empfiehlt in unübertrefflicher Auswahl für

## Herbst- & Winter-Saison 1889.

60788

Regenpaletot, vorn garnirt mit Passen-  
mentrie in Neuwälder-Stoffen glatt u.  
gestreift 12-20 M.  
Derfelde glatt ohne Garnitur, einreihig  
und schräg gefalzt 5.75-18 M.

Regenpaletot, äußerst beliebte Façon  
mit Gürtel, Joutachirt oder gestift in  
allen Farben vorn mit Waffelfalten  
12.50-35 M.

Regenpaletot mit alibenthem resp.  
Gretchen-Kermel aus allen uni- und  
Streifenstoffen, ohne Stiderei  
12-45 M.  
mit Stiderei 14-55 M.

Sandagen-Regenmantel mit langem  
Flügel-Kermel Besatz von Passen-  
mentrie in verschiedenen Ausführungen  
12-40 M.

Jaquettes, Gelegenheitskauf  
für Herbst und Winter  
in Bourkin und Tricot, neueste Form  
und Stoff von 6-9 M.

Jaquette, vorn lose mit Pelz-Kragen in  
allen Ausführungen 8.50-30 M.  
Jaquette, vorn schließend für Herbst,  
in allen Ausführungen in Tricot  
8-15 M.

Jaquette aus hellmode Eskimo mit  
ächtem Fiderbesatz, gestickter Weste  
25-45 M.  
Jaquettes, ähnliche Ausführungen mit  
Stiderei ohne Pelz in gestreiften damasir-  
ten oder carirten Stoffen 14-30 M.

Ruf. Rad, aus farbigem Eskimo mit  
reicher Stiderei 30-50 M.  
Gleiche Formen in Diefel, Chevot, Ra-  
magé, Matelassé mit Pelz, Plüsch,  
Federn oder Passenmentrie-Besatz  
30-80 M.

Winterpaletot glatter Stoff, zwei-reihig  
und einreihig, Kragen und Aufschläge  
von Krimmer oder Pelz M. 12-25

Winterpaletot aus Streifen oder Ra-  
magé-Stoffen glatten und gestreiften  
Wollpeluche mit Paraboot-Besatz in  
feiner Ausführung M. 25-65

Kurzer Winter-Dolman Matelassé-  
oder Damassé Stoffen mit Feder-  
Besatz oder anderen Garnituren sowie  
Woll- u. Seiden-Peluche M. 20-140.

Winter-Dolman, elegante Ausführung  
mit Feder- und Pelz-Besätzen, Romagé,  
Matelassé, Damassé, Seiden, Peluche,  
Eskimo, Double M. 20-150.

Promenaden-Mäntel  
praktischer Herbst- u. Frühjahrs-mantel in  
glatt, gestreift und damasirt mit Moiré,  
Rips u. ausgeputzt von 20-85 M.

Tricot-Tailen  
größte Auswahl am Plage.

Tricot-Kleidchen  
größte Auswahl am Plage.

Kinder-Mäntel  
Was in diesem Artikel modern,  
sowie schön und gebiegen ist, halte stets  
in größter Auswahl auf Lager.

### Geschäfts-Princip:

Stets das Neueste in größter Auswahl  
und  
durch strengste Reellität einen großen Umsatz  
zu erzielen.

### Notiz.

Vom 20. September an werden meine Schaufenster bei Dunkel-  
werden beleuchtet und befinden sich stets daselbst eine Menge  
billiger, besserer und hochfeiner Mäntel, sowie Tricot-Kleidchen  
und Tailen zur güt. Besichtigung aufgestellt.

Anfertigung nach Maas  
unter Garantie

für  
guten Sitz und vorzügliche Stoffe.

600 Stück Jaquettes und Regenmäntel circa 60 pCt. unter dem realen Werth.

Jeden Tag frisch ein-  
treffend:  
Fischer Fett-Bücklinge,  
Frischen Elb-Caviar,  
Kron-Sardinen,  
Berliner Rollmöpse,  
Christiana Anchovis,  
Brat-Häringe,  
Fürsten- u. Kräuter-  
Häringe,  
Bismarck-Häringe,  
Delicatess-Häringe,  
Hochfein marinirte  
Häringe, 60788  
Aal in Gelée.  
Gebr. Kaufmann,  
G 3, 1.

Gebrachte Bücher,  
einzelne und ganze Bibliotheken  
kauft 54854  
G. Kemnich Buchhandlung.

Montag, 22. September 60698  
Eröffnung unserer Anstaltung  
Pariser  
Original-Modelle.  
M. Hirschland & Cie.,  
P 2, 1 und D 3, 8.

### Sauerkraut.

Prima, selbst eingemachtes  
Sauerkraut liefert zu billigsten  
Preisen (an Wiederverkäufer ent-  
sprechenden Rabatt.) 58948

Jacob Breinig,  
Mutterstadt.

### Pfänder

werden besorgt unter Discretion  
T 2, 9  
im Laden. 58948

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichnete beehren sich ergebenst anzuzeigen, daß sie am  
diesigen Plage eine 60770  
T 3, 10. Holz- und Keller-Häuferei T 3, 10.  
errichtet und eröffnet haben.

Wir empfehlen und im Anfertigen von Transport- und  
Lagerfässern, allen vorstehenden Kellerarbeiten und sichern  
reelle Bedienung zu. Auch werden gefällige Aufträge in Litera  
N 6, 7 entgegengenommen.

Um gütigen Zuspruch bitten und zeichnen  
achtungsvoll  
Mann & Henecka.

Mannheim. Nationaltheater.  
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.  
Sonntag, 37. Vorstellung  
den 22. Sept. 1889 außer Abonnement.  
(Mit aufgehobenem Abonnement.)  
Vorrecht der B-Abonnenten.  
Fest-Vorstellung  
anlässlich der deutschen Naturforscher- und Kerye-Ver-  
sammlung in Heidelberg:  
Lohengrin.  
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Heinrich der Vogler, deutscher König . . . Hr. Wöllinger.  
Lohengrin . . . Hr. Wölfl.  
Elsa von Brabant . . . Fr. Mohr.  
Herzog Gottfried, ihr Bruder . . . Fr. De Sant.  
Friedrich von Telramund, brabantischer  
Graf . . . Hr. Reibl.  
Ortrud, seine Gemahlin . . . Frau Seibert.  
Der Herrufer des Königs . . . Hr. Knapp.  
Hr. Wöhl.  
Hr. Peters.  
Hr. Starke.  
Hr. Busch.  
Fr. Schenk.  
Fr. Wagner.  
Frau Schilling.  
Fr. Krieger.  
Sächsische u. hüringische Grafen u. Eble. Brabantische  
Grafen und Eble. Gelfrauen. Gelfrauen. Mannen.  
Frauen. Knechte.  
Antwerpen: erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.  
Anfang 6 Uhr. Ende u. 10 Uhr. Auffenerröfn. 1/6 Uhr.  
Große Preise.